

Frankenberger Tageblatt

Bezirks- Anzeiger



Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg

Berantwortlicher Redakteur: Ernst Rößberg sen. in Frankenberg I. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Rößberg in Frankenberg I. Sa.

J. 290

Sonnabend, den 15. Dezember 1917

76. Jahrgang

In der heutigen Hauptversammlung wurden wegen mehrjähriger treuer Dienste
die Wirtschaftsgehilfin Emma Anna Höhner
bei Herrn Oberschreiber Lippmann in Leidersdorf,
die Wirtschaftsgehilfin Louise Arnold
bei Frau verw. Gutsbesitzer Heldmann in Niederwiesa,
die Wirtschaftsgehilfin Elisabeth Flora Hofmann und Martha Helene Walther
bei Herrn Oberschreiber Otto Eichler in Gunnendorf,
die Wirtschaftsgehilfin Emma Clara Rothe
bei Herrn Gutsbesitzer Richard Rebe in Sachenburg
und
das Hausmädchen Maria Martha Barth
bei Herrn Kaufmann Otto Weber in Braunsdorf
Öffentlich belobigt:
das Hausmädchen Clara Frieda Barth
bei Herrn Kaufmann Otto Weber in Braunsdorf und
die Wirtschaftsgehilfin Anna Ida Rosoff
bei Frau verw. Gutsbesitzer Ranft in Leidersdorf
erhielten außerdem noch Belohnungen von 5 bis 10 M.

Flöha, am 9. Dezember 1917.
Der Dienstboten-Belohnungsverein.
Amtshauptmann Dr. Edelmann, Vorlesender.

Sperrlingsplage.

In den letzten Jahren haben die Sperrlinge mangels anderweitiger Nahrung im stärkeren Maße als früher Weizen-, Gersten- und Haferfelder, Obst- und Gemüseplantagen heimgesucht und Schädigungen verursacht, die unter den heutigen Verhältnissen schwer ins Gewicht fallen. Die Bekämpfung der Sperrlingsplage wird daher zu einem dringenden Gebote. Als ein sehr wirksames Mittel ist hierbei das Zerkleinern des Sperrlingskraut an Stellen, die der Sperrling als Nistplatz benutzt. Der Erfolg dieses Mittels wird wesentlich erhöht, wenn durch Aufhängen von Sperrlingsnestern für Vermehrung der Nestlegenheit gejagt wird.

Mit fordern hierdurch zur zegen Bekämpfung an der Bekämpfung der Sperrlingsplage auf und erläutern uns zur unentgeltlichen Bedienung der erforderlichen Sperrlingsnetze bereit. Bestellungen bitten wir bis zum 20. Dezember d. J. schriftlich an uns gelangen zu lassen.

Im Winter, wenn die Nahrung knapp ist, bietet weiter auch das Fangen der Sperrlinge einige Erfolg. Für jeden bei uns abgelieferten, gefangenem Sperrling wird von unserer Sporteltern eine Sonderprämie von 5 Pf. ausgesetzt.

Zum Abdrucken von Sperrlingen ist nach wie vor polizeiliche Erlaubnis erforderlich.

Stadtrat Frankenberg, am 13. Dezember 1917.

Verkauf holländ. Suppenhühner.

Von Sonnabend, den 15. d. M., ab bei Sonntag, Winklerstraße, Müller, Winklerstraße, Weber, am Markt, Roscher, Roschusgasse, Houbold, Chemn. Str., Herm. Berger, Freiberger Straße, Br. Alugs, Töpferstraße.
Stadtrat Frankenberg, den 14. Dezember 1917.

Der Feind ist England

Die Überzeugung, daß England als Vater und Mörder dieses Krieges an all dem grenzenlosen Elend und an seiner Verlängerung die Schuld trägt und daß erst mit seiner Niederlage der Krieg zu Ende geht, ist in Deutschland und den verbündeten Ländern längst Allgemeingut geworden. Dass aber diese Erkenntnis auch anderswo zu wachsen beginnt, beweist die Volksstimmung in Russland, über die ein aus Moskau zurückgekehrter Holländer im „Allgemeine Handelsblad“ vom 27. November folgendes zu berichten weiß:

„Die Engländer sind in Russland sehr ungern gesehen. Sie fühlen das auch selbst. Die Abneigung gegen sie ist so stark, daß der englische Konsul in Petersburg keinen Landsleuten amtlich den Rat gab, Russland zu verlassen. Vor allem in letzter Zeit sind die Engländer in Scharren abgereist. Sie tun es auch gut daran. Ich selber wollte auch nicht gern auf der Straße für einen Engländer gehalten werden! Bei den Russen hat sich die Angst stark festgesetzt, daß die Engländer es sind, die den Krieg wollen. Für sie sind es also auch die Engländer, denen sie ihr heutiges Elend zu danken haben. Denn die Russen sehen in der Fortführung des Krieges die Ursache ihrer augenblicklichen Lage. Wenn der Krieg noch länger dauert, muß er für uns schlecht ausgehen“, sagen die Russen, und die einzige Rettung für Russland ist ein möglichst schnelles Ende des Krieges. Die Erbitterung gegen England ist sehr groß. Es ist kein Hass, sondern Bitterkeit. Gegen die Deutschen fühlten die Russen ganz anders. Sie haben zwar das Bewußtsein der Feindschaft, aber sie sind gegen Deutschland nicht erbittert. Die Bitterkeit wird aber viel länger nachwirken, als eine im Grunde nicht auf persönlichen Gefühlen beruhende Feindschaft. Außerdem können die Russen mit Deutschen viel besser auskommen als mit Engländern.“

So denkt man in Russland, wo man in dreijährigem Kampf für englische Interessen redlich seine Haut zu Markte getragen hat, und nur von der englischen Freundschaft für längst gründlich kündigt ist. Auch in den andern Ländern der Entente, die noch unter dem englischen Joch leußen, wird die Stimmung immer ungünstiger für die Engländer, und vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, daß auch der verbündete Verbündete Englands erkennen lernt, wo der wahre Feind der Menschheit zu suchen ist.

Der Engländer und seine Bundesgenossen

Das Frankenberger wird uns geschehen:

Frankösische Zeitungen geben gerade in der letzten Zeit wieder ihrem Erstaunen Ausdruck, daß die Engländer, denen die gesamte Entente doch willig die politische und maritime Führung überlassen hat, es nicht übers Herz bringen können, die Landkriegsführung einem französischen Oberbefehlshaber anzubauen. Mit Recht betonen die Franzosen, daß sie die Hauptlast des Krieges getragen haben, und daß ihre Armee die größte und bestgekulte von allen Heeren des Verbandes ist. Ihnen würde also zweifellos das Recht auf Befehlung der gemeinsamen Oberbefehlsherrschaft zustehen, das weiß auch Lloyd

George. Aber er kennt besser, als irgend ein anderer den Charakter und die Anschaulungen des englischen Volkes und Heeres. Es ist völlig undenkbar, daß ein Brite sich einem Franzosen unterordnen würde, Weißherrschaft wären unvereinbar. Das liegt nun nicht etwa an der Person Sir Douglas Haig's. Jeder Engländer, und sei es der dümmste Retter, dünkt sich der Soldaten der Verbündeten himmelhoch überlegen. Die Franzosen haben sich bei den Engländern durch ihre Leistungen im Kriege wenigstens eine gewisse Achtung erworben, die bei den britischen Offizieren in offener Anerkennung, bei den Soldaten in einer wohlwollenden Herablassung, die uns zuweilen recht lästig anmutet, zum Ausdruck kommt. Man darf sich aber nicht vorstellen, daß Engländer und Franzosen deshalb gute Kameraden seien. Die Führung hat ihre guten Gründe, wenn sie die Vernichtung der verbündeten Truppen angestrebt. Die Franzosen beklagen sich häufig über das anmaßende und rücksichtslose Auftreten ihrer „Freunde“, und die Engländer schimpfen mit Recht über eine neuere belebte Schikane der Franzosen ihnen gegenüber, nämlich das Abnehmen der Pumpenschwengel, ohne die man auf dem Marsch natürlich durchrennen muß. Dass den Franzosen das Blut in den Kopf steigt, wenn sie sehen, wie der Bundesgenosse in den von ihm besetzten Departements sich häuslich einrichtet und alle Waren, Lebensmittel und ... Wädchen für sich allein beansprucht, ist durchaus verständlich.

Die anderen Mitglieder des Bünderverbandes sind für den Engländer hilfsvölker von untergeordnetem Wert. Die Belgier sind ihm äußerst unsympathisch. Der britische Soldat spricht mit verdächtigem Lachen von der Armee, die kaum gut genug ist, in Ruhe hinter dem breiten Uferschwemmungsgebiet zu liegen, und die man abholen muss, sobald eine ernsthafte Verbindung mit dem Feinde in den Bereich der Möglichkeit rückt. Für die inneren Gründe der Nutzlosigkeit des belgischen Heeres hat der Engländer natürlich kein Verständnis. Vergleichbar besitzt die englische Gesellschaft und Regierung das Mitleid und die Freundschaft mit den geprägten Bundesgenossen. Die Portugiesen, „Port and Beans“, wie die englischen Soldaten so häßlich sagen, sind vollauf eine lächerliche Erscheinung an der englischen Front. Darüber kann man sich nicht wundern. Von den Russen hat der einsame Soldat seine rechte Vorstellung. Die Preise sorgt dafür, daß die russische Armee trotz aller ihrer Niederlagen als eine wertvolle Waffe des Verbands hingestellt wurde. Jeht bedauert man die „absolut niedergebrochenen Russen“ mehr, als daß man ihnen Vorwürfe macht.

Anders ist es mit den Italienern. Reine Nation erfreut sich so tieferer Verachtung im britischen Heere, wie die italienische. Nicht selten hört man, namentlich von britischen Offizieren, daß der Bruch Italiens mit seinen ehemaligen Verbündeten zwar im Interesse Englands, aber doch eine richtige Schurkei gewesen sei. Der englische Arbeiter hat im Frieden schon Gelegenheit gehabt, die Italiener kennen zu lernen. Aus verschämter Anschaugung sind daher auch die italienischen Spottnamen geboren, mit denen man die „Kahelmacher“ im britischen Heere zu bezeichnen pflegt. „Eiscreme-händler“, „Rastanienträger“, „Drehorgelspieler“, „Gipsfigurenhändler“ sind Bezeichnungen für die ganze Nation geworden. „Halsabschneider“, „Kommissare und laufende Hunde“, hört man häufig. Die letzten Niederlagen haben die Italiener in der

Verkauf von Quark

Sonnabend, den 15. d. M., an die Bewohner des

1. Trotzartenbezirks Nr. 201—500 bei Holler, Schärschmidt und Thomas,
601—900 Hiedler und Kötterig
gegen 1. Abschnitt der Landes-Sparte für Dezember. Ausweisarten sind vorzulegen.
Stadtrat Frankenberg, am 14. Dezember 1917.

Petroleum gegen Karten.

Die der Stadt Frankenberg für den Monat Dezember dieses Jahres besonders zugewiesene für Heimarbeiter und landwirtschaftliche Betriebe bestimmte Petroleummenge gelangt von Mittwoch, den 19. Dezember dieses Jahres,

ab gegen Vorrang der Petroleumkarten zum Verkauf. Auf einen Karteninhaber entfällt eine Menge von 2 Litern.

Die Verkäufer haben bei der Petroleumabgabe den auf den Monat Dezember lautenden Abschnitt abtretenen.

Die Abnahmen sind zu sammeln und in der bekannten Weise verpackt bis Ende dieses Monats im Rathaus (Zimmer Nr. 6) abzugeben.

Verkaufspreis: 36 Pf. für 1 Liter.

Verkaufsstellen: E. Hofmann, Friedrichstraße, P. Sonnenberger, Chemnitzer Straße, Br. Görlitz, Freiberger Straße, Br. Schödl, Überstraße, Bernh. Vogelgang, Schloßstraße, Br. Hammer, Leipziger Straße.

Vom genannten Tage ab gelangt in den hiesigen einschlägigen Geschäften auch marktfreies Petroleum zum Verkauf.

Stadtrat Frankenberg, den 12. Dezember 1917.

Die Auszahlung der Reichs- und Bezirksunterstützung findet am 15. und 17. Dezember

1917 in den Erdgeschossräumen des Hauses Kirchstraße Nr. 10 statt.

Am 15. Dezember

von 8—9/2 Uhr vorm. Nr. 1—100	von 8—9 Uhr vorm. Nr. 101—200
" 9—10/10 " " 101—200	" 9—10 " " 201—300
" 10—11 " " 201—300	" 10—11 " " 301—400
" 11—12 " " 301—400	" 11—12 " " 401—500
" 12—13 " " 401—500	" 12—13 " " 501—600
" 3—4 " " 601—700	" 3—4 " " 601—700
" 4—5 " " 701—800	" 4—5 " " 701—800
" 5—6 " " 801—900	" 5—6 " " 801—900

Am 17. Dezember

von 8—9 Uhr vorm. Nr. 201—1000	von 9—10 " " 1001—1100
" 9—10 " " 1001—1200	" 10—11 " " 1101—1300
" 11—12 " " 1101—1300	" 11—12 " " 1301—1400
" 12—13 " " 1301—1400	" 12—13 " " 1401—1500
" 3—4 " " 1501—1600	" 3—4 " " 1501—1600
" 4—5 " " 1601 b. Schluss	" 4—5 " " 1601 b. Schluss

Die Zeiten sind genau einzuhalten.

Der Stadtrat.

Tageblatt-Bestellungen

nehmen unsere Ausgabestellen, Stadt- und Landboten, sowie Postanstalten entgegen.

Achtung der Engländer natürlich noch stark heruntergelegt. Die verfluchten Italiener schlagen sich erbärmlich, diese Bettler. Die Italiener haben sich erggeben, diese verdammten Kerle. Mit Engländern hätte das nie geschehen können. Sie blamieren die ganze Entente. Die Italiener haben eine Dienstangestellt vor den Deutschen. Sie hatten ausgezeichnete Geburtsstellen, aber sie haben sich jämmerlich geschlagen.

Das sind Nachzügungen dritterer Offiziere, die sich noch beliebig vermehren können. Sie geben ein gutes Bild von der „Einnützigkeit“ bei unseren Freunden. Man versteht, daß es eine unmögliche Aufgabe ist, eine wirkliche Einheitsfront herzustellen, je länger der Krieg dauert, je größer unsere militärischen Erfolge, um so aussichtsloser werden die hellen Bemühungen der Entente-Diplomaten sein, die Gegenseite in den Völkern und Heeren zu verführen. Sobald Englands Macht unter den Schlägen unserer U-Boote und der Wirkung der U-Boote zu wanken beginnt, werden die gefechteten und schwächsten Slaven Englands versuchen, die Fesseln abzuschütteln, das können wir gewiss sein. Im Augenblick unseres Endzuges zerfällt der Bund unserer Freunde.

Der ostafrikanische Hindenburg

Der scheinbar unüberwindliche Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, Generalmajor v. Lettow-Vorbeck, der sich den von allen Seiten auf ihn einbregenden vereinten englischen, belgischen, französischen und portugiesischen Truppen zu entziehen gewußt hat und unter Durchbrechung der portugiesischen Linien südlich des Rovumaflusses in Portugiesisch-Ostafrika eingedrungen ist, verstärkt eine militärische Persönlichkeit, von der auch der Gegner mit höchster Achtung spricht.

Ein Offizier des britischen Expeditionskorps in Deutsch-Ostafrika, der im Verlaufe des Feldzuges zum Kriegsgefangenen ausgesetzt war, stellt Lettow-Vorbeck folgendes Zeugnis aus:

„Er ist es wert, ein Deutscher zu sein! Wie ziehen den Hut vor ihm. Es grenzt an ein Wunder, wie er sich verteidigt gegen sehr überlegene Streitkräfte, überlegen an Zahl, an Ausstattung und an moralischen Werten. Er hat die Verteidigung fortdauernd geleitet trotz beträchtlicher Verluste und ohne die geringste Hoffnung auf Hilfe oder Erfah. Es ist wahr, daß zwei oder drei Blodabebrecher an der Rüste Kriegsmaterial und Nahrungsmittel gelöscht haben, und daß namentlich ein Fahrzeug im März 1916 in der Nachbarschaft von Lindi vor Anter gelegen hat und dort eine bedeutende Ladung, bestehend aus Kanonen, Gewehren, Munition und Ausrüstungsgegenstände, aufgestapelt konnte. Aber das verringert nicht den Wert der Leistung Lettow-Vorbecks. Er selbst ist abgezehrt durch seine Verantwortlichkeit. Tropenkrankheiten haben ihn abmagern lassen zum Skelett. Er hat nur ein Auge, das andere verlor er beim Boxeraufstand in China. Seitdem der Krieg in Ostafrika dauert, ist er zweimal verwundet worden. Was ihm heute an militärischen Kräften zur Verfügung steht, ist nur noch ein Bruchteil von ehemals. Seine Leute liegen hier an Malarien, an Schwarzwasser und an Dysenterie. Sie müssen sich unaufhörlich sorgen um die Erhaltung ihrer Nahrung, ihrer Munition, der Bekleidungsstücke, der Ausrüstungsteile, schon sind sie vieler Dinge völlig entblößt.“

Über alles das hindert nicht, daß Bettow-Vörbeek die Kommandogewalt fest in Händen hält. Er befiehlt seinen Männer weiter zu kämpfen, wie ihm sein Vorgänger das Weiterkämpfen befohlen hat: Er ist ihr Hindenburg Africanus.

Argwohn gegen Portugal

pp Die Entente-regierungen befürchten einen Absatz Portugals und die Überfahrung der portugiesischen Truppen aus Frankreich. Sie erhielten in der Revolution eine Bewegung zur Rückkehr Portugals zur Neutralität, da die Hauptführer der Erhebung Gegner der portugiesischen Einmischung in den Krieg sind. In der jüngsten Sitzung des französischen Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten wurde die portugiesische Frage eingehend erörtert. Es soll ein Beschluss der Entente-regierung vorliegen, die neue portugiesische Regierung vorläufig nicht anzuerkennen. Die Nachricht, General Pimenta de Castro, der als Englandfeind bekannt ist, werde das Präsidium der Republik übernehmen, hat die Londoner und Pariser Räte sehr stark gemacht. Auch aus den Berichten der Lissaboner Entente-geganden geht hervor, daß sich die Revolution im Grunde gegen die Beteiligung Portugals am Kriege gerichtet hat.

Der Pariser "Matin" meldet, Telegramme der Botschafter in Lissabon sprechen von eingetretener Ruhe im Lande. Gegen die Verhaftung von Mitgliedern der früheren Regierungen und von Militärs durch die neuen Machthaber sei von den Botschaftern Einspruch erhoben worden, die die Anerkennung der neuen portugiesischen Regierung solange verweigern werden, bis Gewalt und Burgschaften dafür vorliegen, daß die neue Regierung ihre Verpflichtungen gegenüber den Alliierten zu erfüllen willens und in der Lage sei.

Rußland

Die Konstituante

rr Die "Morning Post" meldet aus Petersburg: Die Tagung der Nationalversammlung, die am 12. Dezember beginnen soll, wird nur von kurzer Dauer sein. Nach Erledigung der Waffenstillstands- und Friedensfrage wird die Nationalversammlung bis zur Demobilisierung des Heeres vertagt werden und erst dann über die Regierungsform Russlands und die Staatsgrundsätze beschließen. Am Vorabend des Zusammentritts der Konstituante überreichten Tschetschenko und andere gefangene frühere Minister eine Erklärung, die der Präsident der gegebenen Versammlung zur Verleihung bringen soll. Die Minister erklären darin, daß sie ihre Mandate jetzt der Konstituante übertragen, die vorläufige Regierung als die einzige gesetzliche Autorität Russlands bis zum Zusammentritt der Konstituante anerkennen, und daß sie sich weigern, mit den Umstürzern, die das Land dem allgemeinen Untergang entgegenführen, in Verbindung zu treten.

Ein Streit der Radetten

rr Petersburg, 13. Dezember. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur veranstalteten die Radetten gestern eine Rundgebung vor dem Touristischen Palais, an welcher sich einige Tausend Menschen beteiligten. Ungefähr 30 Personen drangen in das Palais ein und erklärten sich als verfassungsgebende Versammlung. Die Petersburger Telegraphen-Agentur bezeichnet diesen Vorfall als wenig ernst zu nehmen und lächerlich.

Der Besieckzug in Russland

rr Amsterdam, 13. Dezember. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Eine drahtlose Nachricht aus Rostow besagt, daß Kaledin die Stadt belagert. Bei Kadettsau ist ein Kampf im Gange. Die maximalistischen Truppen werden durch Geschüsse von Abteilungen der Schwarzen Meer Flotte unterstützt. Bei Belgorod dauert der heftige Kampf fort. Beide Teile haben große Verluste.

Ein Manifest des Volkskommissariats an die Kosaken

rr Aus Petersburg wird gemeldet: Die Volkskommissare richteten ein Massenfest an die Brüder Kosaken, in dem sie diese auffordern, zwischen Kornilow und Kaledin einerseits und dem Sowjet andererseits zu wählen. Das Manifest will die Kosaken veranlassen, Kornilow, Kaledin sowie ihre Gehilfen gefangen zu nehmen und dem Sowjet auszuliefern, der öffentlich in einem für jeden zugänglichen revolutionären Gericht über sie Recht sprechen wird. Die Maximalisten haben den Senat gewaltsam ausgelöst. Die Soldaten der roten Garde haben auch das Militär- und Handelsgericht besiegt. Der Präsident des Handelsgerichts wurde verhaftet. Die Kommissare proklamierten die Auflösung aller Rechte auf Privatbesitz. Dem "Utro Rossii" zufolge wurde neulich zum ersten Male die Grenze zwischen Russland und Sibirien geöffnet, um die Flucht der Engländer und Japaner aus Russland über Amerika zu verhindern, sofern sie mit seinem von den Volkskommissaren visierten Paß versehen sind.

Eine Kosakenrepublik in Kiew

rr Dem "Berl. Tagebl." wird aus Kapoanda gemeldet: Unter dem Präsidium des früheren Dumamitglieds Charlamow hat in Kiew das Südwest-Kosakenkorps eine Regierung gebildet. Zur neuen Regierung gehören die Kosaken Malarewko, Sturzko und Kozon. Diese Regierung beabsichtigt, eine Proklamation über ihre Politik bekanntzugeben. Diese Proklamation wird im Zusammenhang mit der ukrainischen Rada ausgearbeitet werden. Kornilows Kosakentruppen kämpfen hartnäckig. Ein gegen sie geschickter Panzerzug war nahe davon, zweimal umzingelt zu werden. In der vorigen Woche dauerte das Gefecht von morgens bis abends.

Austauschabkommen mit Rumänien

rr Berlin, 14. Dezember. Die "Nord. Allg. Zeitung" schreibt über die Meldungen der Presse, daß zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien ein Austausch gewisser Klaßen von Zivilpersonen vereinbart worden ist, ist zu bemerken, daß auch deutscherseits bereits vor längerer Zeit ein ähnliches Austauschabkommen mit Rumänien abgeschlossen wurde. Der Ausführung dieses Abkommen hatten sich bisher Schwierigkeiten in den Weg gestellt, da eine Einigung über den Weg, den diese Austauschtransporte nehmen sollten, nicht erzielt werden konnte. Nachdem die rumänische Regierung jedoch türkisch ist, damit einverstanden erklärt hat, daß der Austausch über die rumänische Front stattfinden könnte, kann mit der alsa. türk. Freilassung der in Rumänien befindlichen Zivilpersonen, soweit sie unter das getroffene Abkommen fallen, gerechnet werden.

Finnland macht den Krieg nicht mehr mit

rr "Morning Post" meldet aus Helsingfors: Der alte finnische Landtag hat den Antrag der Regierung angenommen, der das Ausscheiden Finnlands aus der Reihe der Kriegsführenden erklärt.

Die angebliche deutsche Anfrage

rr Zu der Neutermeldung über eine deutsche Friedensanfrage in London ist folgendes berichtigend und ergänzend zu bemerken. Anfang September empfing die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht eine diplomati-

che Anfrage über deutsche Kriegsziele. Die Art der Mittelung der neutralen Regierung war eine solche, daß nach den internationalen Gegebenheiten mit Sicherheit angenommen werden mußte, die neutrale Anfrage erfolge mit Wissen der Großbritannischen Regierung und mit ihrem Einverständnis. Ferner konnte aus den Umständen der Anfrage mit größter Wahrscheinlichkeit darauf geschlossen werden, daß das englische Kabinett von diesem Schritt wenigstens seinen wichtigsten Bundesgenossen verständigt und seine Zustimmung eingeholt habe. Die deutsche Regierung war gründlich zur Beantwortung der Anfrage bereit. Es boten sich ihr hierzu zwei Wege, die der mittelbare oder der unmittelbare Beantwortung. Gegen die mittelbare Beantwortung, d. h. durch Vermittlung einer neutralen Macht sprach die durchschlagende Erwagung, daß jede einseitige Bekanntgabe der deutschen Stellungnahme auch schon dem neutralen Vermittler gegenüber die deutsche Politik einseitig ohne jede Gewähr für die von der Gegenseite eingenommene Stellung bindend wurde. Eine direkte mündliche Beantwortung durch einen Vertreter seines Landes hätte die Schlage ermöglicht hätten, müßten abgesetzt werden. Haigs Schwäche sei seine Vorliebe für diejenigen, die unter seiner Leitung schon lange am Kriege teilgenommen hätten.

Japan und Russland

rr Lissabon, 13. Dezember. Die Japaner verlassen Russland. Die Zeitungen schreiben daraus, daß Japan nun doch beabsichtigt, russisches Gebiet zu befreien, an Russland den Krieg zu erklären oder eine Strafexpedition nach Russland zu unternehmen.

Aufruf der bolschewistischen Regierung an die Mohammedaner

rr Die "Pravda" veröffentlicht einen Aufruf der bolschewistischen Regierung, der sämtlichen mohammedanischen Stämmen Russlands volle Glaubensfreiheit und das Recht der Selbstverwaltung zusichert und sie auffordert, die Revolution zu unterstützen. Ferner enthält der Aufruf die Aufforderung, daß sofort nach Aufhören der Kriegsoperationen die russischen Truppen vom persischen Boden zurückzuziehen werden sollen. Die Mohammedaner des ganzen Orients werden aufgefordert, unvergänglich das Joch der europäischen Unterdrücker abzuschütteln.

Selbständigkeitserklärung Turkestan's und des Amurgebietes

rr Schweizer Grenze, 14. Dezember. Wie Varler Blätter melden, haben Turkestan und das Amurgebiet ihre Unabhängigkeit erklärt.

Wiederannahme der Waffenstillstandsverhandlungen

rr Berlin, 13. Dezember. Die russische Delegation ist am 12. Dezember zur Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen verabredungsgemäß in Brest-Litowsk wieder eingetroffen. Die nächste Vollsitzung findet am 13. Dezember vormittags statt.

rr Wien. Das Wiener "A. A. Tel. Rorr.- Büro" meldet: Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, entspricht die aus Kopenhagen stammende Nachricht über Demobilisierung der russischen Arme nicht den Tatsachen. Wohl hat der Rat der Volkskommissare schon vor einigen Wochen die Entlassung der drei, vielleicht auch vier ältesten Jahrgänge verfügt. Anordnungen über eine weitere Verkürzung der russischen Truppenbestände wurden aber bisher, soweit bekannt, nicht erlassen, ebenso wie die Gerüchte über eine Erneuerung des Generals Schtscherbatow zum russischen Oberbefehlshaber und über seine angeblichen Maßnahmen, in Friedensverhandlungen einzutreten, von keiner Seite bestätigt erfahren.

Der Weltkrieg

Deutscher Abendbericht

wi Berlin, 13. Dezember abends. (Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Tagesbericht des Admiraltähes

wi Berlin, 13. Dezember. (Amtlich.) Im Mittelmeer werden wiederum 12 Dampfer und 6 Segler mit über 50 000 Bootseglerzessonen von unseren Unterseebooten vernichtet. Die Mehrzahl der Dampfer wurde trotz starker Sicherung durch Ubootjäger, Zerstörer und Fischdampfer aus Geleitjäger herausgeschossen. Lebhafte Gegenwehrung der Geleitjägerzüge blieb in allen Fällen erfolglos. Der Transportverkehr nach Italien und den Kriegsschauplätzen am östlichen Mittelmeer erlitt erhebliche Einbuße, insbesondere konnte ein großer verdeckter Dampfer als Truppentransportdampfer nach Italien erkannt werden, bei einem anderen wurde die Bestimmung nach Saloniki festgestellt. Unter den vernichteten Schiffen waren ferner die bewaffneten englischen Dampfer "Karama", 5285 Tonnen, "Robillot", 4732 Tonnen, und "Dido", 4159 Tonnen, sowie ein mit mindestens 8 Geschützen bewaffneter Hilfskreuzer, dessen Besatzung beim Untergang namhaft Verluste erlitten.

Der Chef des Admiraltäbes der Marine.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht
wi Wien, 13. Dezember. Amtlich wird gemeldet:

Oesterreichischer Kriegsschauplatz

Waffentruhe. Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand an allen russischen Fronten wurden heute früh wieder aufgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Schnee und Nebel verhinderten gestern in den venezianischen Gebieten jedwede Kampftätigkeit. Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben nach bisheriger Zählung in den Kämpfen um das Meletta-Gebirge 839 italienische Offiziere und über 16 000 Mann als Gefangene eingebracht. Die Beute zeigt sich aus 93 Geschützen, 233 Maschinengewehren, vier Mitrailleusen und vielen anderen Kriegsgerät zusammen.

Der Chef des Generalstabes.

Westen

wi In Flandern steigerte sich am 12. Dezember die Artilleriekschlacht gegen unsere Stellungen gegen Dixmuiden. Auch unsere Stellungen zwischen Bahn Boesinghe-Staden und Ypern-Roulers erhielten zeitweise lebhafte Feuer, das besonders um Paschendaele und Bocelaere auch abends anhielt. Bahnanlagen und Lager bei Ypern, sowie westlich Dixmuiden, die militärischen Anlagen in den Orten Dünkirchen, Fourques, Elverdingen und Poperinge wurden bei beobachteter guter Wirkung mit Bomben belegt.

Westlich Cambrai entzünden eigene Stoßtrupps östlich Bullecourt dem Engländer in etwa 600 Meter Breite ein Grabensystem und brachten außer 8 Offizieren und 84 Mann

noch 4 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer als Beute ein. Auf der Cambrai-Front hat sich am 13. Dezember seit 6 Uhr vormittags lebhaftes Feuer auf die Nachbarabstände übergreifendes Artilleriefeuer entwickelt.

Um mehreren Stellen der französischen Westfront brachten wir aus erfolgreichen Unternehmungen Gefangene und Beute ein.

Die englische Schlappé bei Cambrai

wi Rotterdam, 13. Dezember. Die "Times" fordert, obgleich sie dem Marshall Haig volles Vertrauen schenkt, man möge die Ursachen der Schlappé bei Cambrai, die erst allmählich bekanntgeworden sind, in einer genaueren Untersuchung feststellen. Alle Führer, die durch fehlhaften Verlauf die Schlappé ermöglicht hätten, müßten abgesetzt werden. Haigs Schwäche sei seine Vorliebe für diejenigen, die unter seiner Leitung schon lange am Kriege teilgenommen hätten.

wi London, 12. Dezember. Im Unterhaus sagte Bonar Law in Beantwortung verschiedener Fragen, zur Kreidtfrage:

"Unser Feldzug in Mesopotamien und Palästina zielt nicht auf Eroberungen ab. Wir hatten unsere Stellung in Ägypten aus rein militärischen Gründen zu verteidigen. Ohne unsere Truppen in Salomon hätten die Deutschen ganz Griechenland und die Balkanhalbinsel völlig beherrscht. Es wird viel davon gesprochen, daß die Deutschen einen Angriff auf Sylionis planen. Wir sind darauf gefaßt und vorbereitet. Wenn ein Angriff unternommen werde, würde er schwerlich zur Rückkehr Konstantins führen. Bezuglich der Ereignisse bei Cambrai sagte Bonar Law, er sei von Anfang an der Meinung gewesen, daß es sich um eine einfache Unternehmung handele. Er werde dem Haushalt über den Rückzug nahezu alle Ausführungen geben, über welche die Regierung verfüge. Das Kabinett erfuhr Haig, sofort Bericht zu erstatten. Das Haus darf nicht glauben, daß die Regierung einen unfähigen Soldaten in seiner Stellung belassen werde. Es sei aber nicht leicht für Zivilisten, trotz bester Informationen über militärische Qualitäten zu urteilen. Es wird eine gründliche Untersuchung eingeleitet werden. Das Haus sollte nicht glauben, daß die Regierung in dieser Frage voreingenommen sei. Derartige ungünstliche Zwischenfälle seien unvermeidlich.

Ein Bericht Bonar Laws über die Ereignisse bei Cambrai

wi In einem ausführlichen Bericht erläuterte Bonar Law gestern im Unterhaus über die Ereignisse bei Cambrai: Die vielen Berichte seien zu erläutern aus dem einzigen großen Erwähnung bei den Anfangserfolgen. Als er damals im Unterhaus den lauten Beifall vernahm, mit dem das Haus seinen Erfolg bei ihrer Ankündigung begrüßt habe, habe er die Reaktion gefühlt, sich zu erheben, um bereits damals zu erklären, daß man keinen Durchbruch plane, und daß es nur um einzelne Operationen handele. (??) Was die erlittene Schlappé anbetrifft, so will er dem Haushalt alle Informationen geben, über die die Regierung verfügt. In der Nacht und am Morgen unternahmen die Truppen mehrere Gegenangriffe auf die deutschen Stellungen bei Cambrai. Bei dem Angriff, der mit dem kleinen Jauch von Mannschaften unternommen wurde, durchbrachen die Engländer einen Teil der Front lediglich durch Überdringung.

wi Amsterdam, 13. Dezember. "Rotterdamse Courant" meldet aus London: Die parlamentarische Kommission des Gewerkschaftscongreses und die nationale Leitung der Arbeiterpartei haben folgenden Beschluß gefaßt: Die britische Regierung möge so rasch wie möglich eine autoritative Erklärung über die Kriegsziele, für welche die Alliierten den Krieg forschten, veröffentlichen.

wi London, 13. Dezember. Carson hielt am Mittwoch im königlichen kolonialen Institut eine Rede über den Welt- handel, in welcher er sagte, die Frage des britischen Handels sei so eng mit dem Kriege verbunden, daß man das Ende kaum vom Anfang trennen könne. England wolle den Krieg nicht verlieren, indem es auf Deutschland in seiner zukünftigen Handelspolitik Rücksicht nimmt. England wünsche keine friedliche Durchdringung von deutscher Seite mehr und werde Deutschland nimmermehr zugestehen, sich unter der Masse des friedlichen Handels eine Kriegsreserve zu schaffen. Nach dem Kriege werde Mangel an Rohmaterial herrschen und die Deutschen würden genau, daß ihr Handel nicht wieder hergestellt werden könnte, wenn ihnen das britische Reich und die Alliierten nicht helfen.

Ein englisches Luftschiff in Holland

wi Amsterdam, 13. Dezember. Heute früh landete in Eemnes-Buiten ein Luftschiff ohne Besatzung. Das Luftschiff blieb zwischen den Häusern hängen und riefte beträchtlichen Schaden an. Vermutlich hatte die Besatzung das Luftschiff vor der Landung verlassen. Bei Siegburg wurde heute früh ein englischer Flieger aufgegriffen. Man glaubt, daß er zur Besatzung des fremden Luftschiffes gehörte.

Eine weitere Meldung besagt: Das Luftschiff ist das englische lebensfähige Luftschiff Nr. 26, das gestern um 8 Uhr früh in England ausgefliegen war und sich im Nebel verloren hatte.

In Poortugaal (Provinz Südholland) sind 4 Mann der Besatzung des verirrten englischen Luftschiffes eingetroffen. Sie wurden nach dem Haag gebracht.

Gailloux will den Plunder der Kriegsschiffen aus dem Wege räumen

wi Paris, 14. Dezember. Gailloux sprach in der kurzen Erklärung, die er gestern nachmittag auf der Kammertribüne abgab, von dem Plunder der Kriegsschiffen, die er aus dem Wege räumen werde. Die äußerste Linke und ein Teil der radikal Sozialisten flüchteten, die Mehrheit der Kammer schwieg. Gailloux verzichzte rasch die Tribüne, nahm in der Erregung ein Stadtpapier, das er in der Hand zusammenballte, und warf es gegen den Präsidenten. Vor seiner Wohnung steht ein starkes Polizeiausgebot.

Italien

Kaiser Wilhelm an Fr. v. Conrad

i Wien, 13. Dez. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der deutsche Kaiser richtete an Feldmarschall Freiherr Conrad v. Höhendorf folgendes Telegramm: Ich lende Ihnen sowie allen beteiligten Führern und Truppen meine wärmsten Glückwünsche zur Einnahme des Monte Videlstein und den anschließenden herzlichen Erfolgen österreichisch-ungarischer Waffen. Von Herzen wünsche ich Ihnen ein glückliches Fortschreiten der Operationen.

Geheime Räumungsliste in Rom beschlossen

i Lugano, 13. Dez. Nach einer Meldung aus Rom nahm die Kammer unter Zustimmung des Ministerpräsidenten Orlando mit 274 gegen 75 Stimmen einen Antrag an, eine geheime Sitzung abzuhalten. Dieser Beschluß III als ein Sieg der Regierung.

i Bonn der Schweizer Grenze, 14. Dezember. Aus Paris wird gemeldet: Nach der "Stampa" wird Italien die Mobilisation der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte und Männer von 15–65 Jahren auf arbeitsfähige Frauen ausdehnen.

Ereignisse zur See

Jahr Segefecht an der Tyrrheniküste
s. So weit nach Norden hinauf sind deutsche Kriegsschiffe

noch nie zuvor vorgedrungen; unsere U-Boote haben jenen Gegenden schon wiederholt großforscht, doch Krieg sei. Deutsche Kriegsschiffe haben so hoch im Norden, wie gesagt, nie ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen Gelegenheit gehabt, denn der Tyne durchfließt die nördlichste Provinz Englands, Northumberland, von Westen nach Osten. An seiner Mündung liegen mehrere große Häfen, darunter Tynemouth, und südwestwärts die große Handelsstadt Newcastle. Je höher aber das Ziel lag, um so höher ist auch der erfolgreiche Vorstoß in jeder Beziehung zu bewerten. Die Entfernung der Tyne-Mündung von der Basis unserer Seestreitkräfte beträgt etwa 350 Seemeilen (rund 650 Kilometer), so daß unsere vorstehenden Schiffe im ganzen einen Weg von 1300 Kilometern erfolgreich zurückgelegt haben. Englische Seestreitkräfte scheinen sie auf dem ganzen Wege nicht gesehen zu haben, die englische Flotte scheint sich nach wie vor sorgfältig zu verstehen. Trotzdem war das Unternehmen sehr tief, da immerhin englische Sicherungsschiffe aller Art unter der englischen Küste getreut haben müssen.

Doch überwies dem Feinde beträchtlicher Schaden seines Handelsverkehrs in jener Gegend zugesetzt wurde, erhöht nicht nur die Bedeutung des Unternehmens, sondern dürfte auf den Handelsverkehr auch an der Küste von Northumberland den gewünschten Einfluß nicht verfehlten.

Der U-Boot-Krieg in der Woche vom 2.-8. Dezember

• Aus allen Seekriegschauplätzen haben unsere U-Boote auch in der Berichtswoche wieder erfolgreich gearbeitet und eine große Anzahl Schiffe mit wertvollen Ladungen versenkt. Die Meldungen berichten, daß fast alle feindlichen Schiffe bewaffnet sind und vielleicht in stark gesicherten Geleitzügen fahren. Besonders harte und gefährliche Kämpfe mit dem Feinde und den Elementen hatten unsere braven U-Bootkäte zu bestehen, aber mit fester Zuversicht und nie erlahmendem Siegwillen fahren sie in der Erfüllung ihrer schweren Aufgaben fort.

Gleichmäßig, unvermindert in seiner Wirkung nimmt der U-Bootkrieg seinen Fortgang und greift immer weiter an den Lebensansprüchen unserer Feinde. Sie versuchen zwar mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln sich dem festen Griff zu entwinden und gehen in der Vergewaltigung der Neutralen bei der Beschlagnahme ihrer Schiffe immer weiter, aber nach und nach erschöpfen sich auch diese Reserven. Auch an das schon and anfangs so gern gehörte Märchen von den ungeheuren Schiffsnauhaften glaubt heute kaum noch jemand. Selbst die feindliche Presse, die doch im allgemeinen so fügsam ist, und die mit den feindlichen Regierungen unehrbare Lügen durch neue Lügen erachtet, kommt allmählich zu der Überzeugung, daß die riesigen Leistungen, insbesondere auch der amerikanischen Werften, bis auf weiteres nur auf dem Papier stehen. Auf einer die U-Boots-Leistung übertreffende Bereitstellung neuverbaute Schiffstraumes aber drängen sich immer mehr die Hoffnungen unserer Feinde zusammen.

Kleine politische Nachrichten

Die Kriegskosten

• Das amerikanische Schahamt teilt folgende amtliche Zusammenstellung der Kriegskosten bis zum 1. August 1917 mit:

England	112,16 Milliarden Mark
Frankreich	69,43 "
Rußland	59,85 "
Italien	21,21 "
Vereinigte Staaten	6,84 "
Sonstige Alliierte	13,65 "
Kriegskosten der Entente	283,13 Milliarden Mark
Deutschland	82,95 Milliarden Mark
Österreich-Ungarn	40,74 "
Bulgarien und Türkei	6,09 "
Kriegskost. d. Bierbundes	129,78 Milliarden Mark

Amerika

pa Amsterdam, 13. Dez. Das Deutsche Büro meldet aus New York: Nach einer Depeche aus Cuba hat das Repräsentantenhaus den Kriegszustand zwischen Cuba und Österreich-Ungarn beschlossen.

Portugal hält auch weiter zur Entente

pp Basel, 13. Dezember. Nach einem Partier Havasbericht erwiderte der neue Ministerpräsident Sidonio Poos den Matin zu der Erklärung, daß die Alliierten vollständig auf Portugal zählen könnten.

Sächsischer Landtag

wl Dresden, 13. Dezember 1917.

Zweite Kammer

Zunächst wurden ohne Auseinanderziehen die Einstellungen bei mehreren Kapiteln des Staatshaushaltplanes genehmigt. Es folgt die Schlußberatung über Kapitel 38 bis 41 des Reichshaushaltberichts des Staatshaushaltplanes, den Geschäftsbereich des Justizministeriums betreffend. Abg. Hettner beantragt als Berichterstatter die Einnahmen nach der Vorlage zu genehmigen und die Ausgaben zu bewilligen, und tritt persönlich für eine Erhöhung der Bezüge der Rechtsanwälte ein. Abg. Roth (Fortschr. Op.) bittet, die Vergütung der Referendarie zu erhöhen. Abg. Helm (Soz.): Die Rechtspflege sei gegenüber dem praktischen Leben zu weitfremd geblieben. Sie müsse sich den veränderten Zeitverhältnissen anpassen. Redner erläutert schließlich: Mit Rücksicht darauf, daß der Justizminister Mitglied einer Regierung ist, die noch wie vor dem Volke die politische Gleichberechtigung vertritt, bringen wir unser schärfstes Misstrauen dadurch zum Ausdruck, daß wir das Gehalt des Justizministers ablehnen. Abg. Spieß (Kons.) weist den gegen die Richter erhobenen Vorwurf der Weltfremdheit zurück. Justizminister Dr. Nagel rechtfertigt die Einstellung in den Elat und erklärt, daß die Rägen über ungerechte Behandlung politischer Untersuchungsangeklagter sich voneinander als völlig unbegründet herausgestellt hätten. Die Richter seien durchaus nicht weltfremd. Wenn es ihnen nicht in der wünschenswerten Weise gelinge, die Wucherer und Preistreiber zu fassen, so liege das vielfach daran, daß ihnen nicht das nötige Beweismaterial zugehe. Die Beisetzung von Frauen und Geschworenen sowie die Abschaffung der Todesstrafe lehne er ab. Abg. Flechner (Unabh. Soz.) willigt Abschaffung der Todesstrafe und erklärt, daß auch seine Freunde das Gehalt des Justizministers ablehnen würden. Justizminister Dr. Nagel weiß den Vorwurf, daß in Schlesien Weise aus politischen Gründen gegen die Sozialdemokratie vorgegangen werde, entschleben zurück und spricht den pflichttreuen Beamten der Justizverwaltung seine volle Unterstützung aus. Damit ist die Ausprache geschlossen. Die Einstellungen in den Reichshaushaltbericht und der Elat werden angenommen. Gegen das Gehalt des Justizministers stimmen die Sozialdemokraten. Nächste Sitzung am 14. Januar.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 14. Dezember 1917.

• Ein hervorragend tapferer Frankenberg. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der von hier stammende jüngste Sohn der Frau verm. Rödden, Töpferstr., Herr Georg Rödden, Inf.-Regt. 107, ausgezeichnet. Er war vor kurzem schon für große Tapferkeit vor dem Feinde vom Unteroffizier zum Befehlshabeboten befördert worden, für hervorragende geleistete Patrouillen, wobei er ein fast im Schlamm verhaktes Geschütz, dicht vor der feindlichen Linie, trock feindlichen Feuers gefunden, unbrauchbar gemacht und die wertvollen Teile geborgen hat. Er ist bereits im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der Friedrich-August-Medaille in Silber und der St. Heinrichs-Medaille in Silber und Gold. Ferner wurde sein Bruder, Herr Fritz Rödden, Inf.-Regt. 107, für Tapferkeit vor dem Feinde vom Gefreiten zum Unteroffizier befördert. Fritz R. ist bereits im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Kl. sein Bruder, Herr Hugo Rödden, Feldmögazin-Inspektor bei einer Feldbäder-Kompanie im Felde, wurde mit dem Albrechtskreuz mit Schwertern ausgezeichnet.

• Zur Bekämpfung der Speerlinge wird in einer amtlichen Bekanntmachung in vorliegender Nummer aufgerufen. Es sei auf diese Bekanntmachung hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht. Der Schaden, der durch die Speerlinge verursacht wird, ist wirklich gross, so daß eine energische Bekämpfung der Speerlingsplage im allgemeinen Volksinteresse liegt. Fast noch schlimmeren Schaden als die Speerlinge verursachen die seit Jahren ebenfalls zur Landplage gewordenen Amseln. Jeder Garteneigner, der Amseln in seinem Grundstück hat, kann ein Bild finden von dem Schaden, den dieser zum „Gartenperling“ entartete, früher sehr geschätzte Vogel anrichtet. Bei manchem Beet und manchem Strauß braucht der Besitzer sich um das Enten nicht zu kümmern, das besorgten gewissenhaft die Amseln, wenn sie nicht schon die Saat vor dem Aufgehen vernichtet. Es wäre ebenfalls im allgemeinen Volksinteresse erwünscht, wenn jaum den Speerlingen auch den Amseln etwas auf dem Leib gerückt würde. So bedauerlich dem Vogelfreund eine Vernichtung der Amseln erscheinen mög., der Schaden, den sie anrichten, ist so ungeheuer, daß ihre Vernichtung ein Gebot der Selbstverteidigung ist.

• h Erlaubnis am Weihnachten und Beschlagnahme der Rohre. Der 24. Dezember fällt in diesem Jahre auf einen Montag, so daß es nahe liegt, die industriellen Betriebe vom 23. bis mit 27. ruhen zu lassen, um Reparaturen und Reinigungsarbeiten an Kesseln und Maschinen in umfangreicher Weise vornehmen zu können, als dies in den letzten Wochen möglich war. Soweit nicht ganz besonders dringende Fälle auch die Arbeiten am Montag den 24. erfordern, kann das erwähnte Verschaffen angelehnzt empfohlen werden. Außer der dem einzelnen Unternehmen zugute kommenden Ruhepause ist bei der gepanzerten Verkehrsfrage der Eisenbahn Gelegenheit gegeben, sich von Gütern frei zu Jahren und die dringend benötigten Wagen so schnell wie möglich dem Verkehr wieder zuzuführen. Hierzu gehört aber, daß seitens der Güterempfänger die Entladearbeit mit dem größten Nachdruck betrieben wird. Die Handelskammer Chemnitz nimmt hierdurch Veranlassung, die einzelnen Güterempfänger auf die Wichtigkeit der Entladearbeit gerade in den Zeiten der heimabaren Ruhe hinzuweisen. Bei beschleunigter Entladung dürfte es in den meisten Fällen möglich sein, eingehende Brennstoffmengen anzusammeln, um so den Betrieb nach den Feiertagen mit einer gewissen Kohlenreserve aufnehmen zu können. Die Kriegsamtstellen bedankten von ihrer Berechtigung, Kohlemengen, die innerhalb 36 Stunden nicht entladen sind, zugunsten dritter zu beschlagenahmen, Gebrauch zu machen. Da an den Feiertagen auch den ständigen militärischen Entladekommandos etwas Ruhe gegönnt werden muß, empfiehlt die Handelskammer Chemnitz, die Entladearbeiten leichtsinnig durch die gesamte Belegschaft des Betriebes im Einvernehmen mit den Arbeiterausschüssen ausführen zu lassen. Ferner wird dringend darum ersucht, die entlasteten Wagen der Eisenbahndirektion so schnell als möglich wieder auszuführen.

• Keine Weihnachtspäckchen mehr an Heeresangehörige. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Verpackungen im Gewicht von mehr als 50 Gramm (Weihnachtspäckchen) an Heeresangehörige und zwar ohne Unterschied, ob die Sendungen an Heeresangehörige im Felde oder an Angehörige im Inlande befindlicher Truppen gerichtet sind, für die Zeit vom 15. bis einschl. 24. Dez. weder angenommen noch befördert werden. • Heereslieferungen. Wie die Handelskammer Chemnitz mitteilt, liegt laufender größerer Bedarf an Papp-Dichtungsseifen zur Gewehrgranate 17 vor, die sich zur Herstellung für Kartonagenfabriken eignen. Leistungsfähigen Unternehmen des Handelskammerbezirkes Chemnitz wird anheimgestellt, sich unverzüglich bei der Handelskammer Chemnitz zu melden.

• h Verleih mit Web-, Wirt- und Strickwaren. Die Handelskammer Chemnitz weist Interessenten unter Bezugnahme auf die früheren Veröffentlichungen darauf hin, daß der nächste Sprechtag für die Ausstellung der in den Ausnahmedeckungen zu § 7 der Bekanntmachung vom 10. Juni 1916, über Regelung des Verleihs mit Web-, Wirt- und Strickwaren vorgesehenen Becheinigungen auf Mittwoch, den 19. Dezember 1917, vormittags von 10—11 Uhr, stattfindet. Zu diesem Sprechtag haben die Untergestalter persönlich oder durch ihre Produktisten zu erscheinen und, um eine schädliche Verzögerung zu verhindern, die notwendigen Unterlagen gleichzeitig mitzubringen.

• h Flöha. Am 9. d. M. fand in Flöha die Hauptversammlung des Dienstboten-Verleihungs-Vereins für den antikapitalistischen Beifl. Flöha statt. Bei dieser Gelegenheit wurden 8 Dienstboten belohnt und 5 mit Geldbelohnungen ausgezeichnet. Wir unterlassen nicht, unsere Freier auf diesen Verein aufmerksam zu machen und bemerken hierzu folgendes: Beitragsfähig ist jede Dienstherrlichkeit, gleichviel ob sie in der Stadt oder auf dem Lande wohnt, ferner können auch solche Personen, welche keine Dienstboten halten, aber an dem Verein ein besonderes Interesse nehmen, an Erlegung des üblichen Eintrittsgeldes und Zahlung eines regelmäßigen Jahresbeitrags, welcher mindestens dem für einen Dienstboten gleichkommt, beitreten. Der Verein erhebt nur ein Eintrittsgeld von einer Mark und für jeden angemeldeten Dienstboten den jährlichen Beitrag von 50 Pf., dagegen gewährt er: Belobigungen nach ununterbrochener fünfjähriger Dienstzeit welche jedesmal nach Ablauf von fünf Jahren wiederholt werden können, sowie Ehrenzeugnisse bei ununterbrochener siebenjähriger Dienstzeit. Einige Beitragsentferungen nimmt der Vorsitzende des Vereins, Herr Amtsbeamter Dr. Edelmann in Flöha, gern entgegen.

• Baugen. Die Nationalolidaten des Wahlkreises haben beschlossen, die der Reichstags-Ersatzwahl den fortschritten Kandidaten zu unterstützen. • Weissen. Die im ehemaligen Weißer Granitwerke untergebrachte Kraftstoffsreserve sind mit künstlichen Waren vorraten und Maschinen niedergebrannt.

• Crostan. Niedergebrannt ist am Dienstag das Werklokal des kleinen Konsumvereins. Sämtliche Lagerhäusern fielen den Flammen zum Opfer. Die Feuerwehr konnte infolge Wassermangels nicht eingreifen.

• Erdmannsdorf. Das am 9. d. Mon. veranstaltete Kirchenkonzert wird auf allgemeinen Wunsch Sonntag, den 16. d. M., nächst 4 Uhr, zum Besten des Heimat- und Jugenddandes wiederholt. Auch in diesem Konzert werden familiäre Kräfte, die sich in den Dienst der Sache stellen, wiedere mitwirken.

• Grünhainichen. Hier starb nach langer Krankenlager gewirth dat. Herr Bürgermeister Nestler, der fast 25 Jahre hier regensreich gewirth dat.

• Regitzau. Zwei Bäderlehringe eines Meisters, der seit Kriegsbeginn im Felde steht, haben seit über einem Jahr vorliebst Vieh, Brot und Brotsorten entwendet und damit Handel getrieben. Insgesamt fehlen nicht weniger als 18 St.

• Blaues. Kriegswohlfahrtsstiel werden hier von der Stadt an die minderbemittelten Bedürftigen abgegeben. Die Stiel stehen aus Segelkoch und Holzholze. Als Winderbemittelte gelten nur Personen, deren Einkommen 3100 M. nicht übersteigt.

• Jüttau. Rund 84 000 M. Unterblaus haben die beiden hiesigen Ortsrentenfürsten für das Jahr 1917 bisher aufzuweisen. Die Ausgaben für Aranzenpflege haben sich mehr als verdoppelt. Die vermehrten Aranzenfälle fielen zum Teil mit auf weibliche Bevölkerung der Kriegsindustrie beschäftigte Mädels.

• Menschen. Zum Tode verurteilt wurde von dem Schwurgericht in Naumburg der Maschinenvorarbeiter Reinhold Krug aus dem Meuelwitz benachbarten Ahlma. Krug hatte seinen häuslichen Stiebohn, Fritz Seidel, der ihm im Wege war, getötet, indem er ihn nachts aus dem Bett holte und ihn mit dem Kopf in ein auf dem Hof stehendes Regenwasserfaß stieß.

Vermischtes

• Halifax, 13. Dezember. Nach amtlicher Mitteilung beträgt die Zahl der Toten bei dem Explosionsunfall 1226 Personen, von denen 701 festgestellt worden sind. 400 Personen werden vermisst.

• Die Opfer von Halifax. Die "Times" meldet aus Ottawa: Der kanadische Premierminister berichtet telegraphisch, daß infolge der Explosion in Halifax mehr als 10 000 Menschen verunglückten und 27 000 Personen obdachlos wurden.

• Bern, 13. Dezember. Gazette de Lausanne meldet aus Madane, daß im Tunnel bei Madane ein französischer Urlauberzug entgleist sei, wobei 800 bis 900 Menschen ums Leben gekommen sein sollen. Die Trümmer des Zuges hätten Feuer gefangen.

• Eine Dame aus Berlin wollte in Bayern einen Ross aufgeben. Man fand darin größere Mengen ausgegeschossenes Schweinefett und Butterkäse, einige Pfund feine Gänseleberpastete, mehrere Schachteln feiner Räte, ausgelösches Schweinefett in Dosen, mehrere geräucherte Jungen, etwa zehn Pfund geräuchertes Rindfleisch, mindestens 20 Pfund Leberwurst, eine Anzahl Knackwürste und drei große Ringe Knoblauchwurst, größere Mengen Bulet und Käse, 7 Bulet Ratschens Wurstkäse, ein großes Bulet Hafersflocken, etwa 30 Pfund feinstes Weizenmehl, einen 15 Pfund schweren Schinken, eine gemästete Gans und eine Reihe anderer zur lebigen Zeit gekaufter Lebensmittel.

Heeresbericht

vom Freitag

wl (Amtlich) Großes Hauptquartier, 14. Dezember 1917.

Wehrliche Kriegsschauplätze

• In Flandern war nur in wenigen Abschnitten das Artilleriefeuer lebhafter.

• Westlich von Bapaume versuchten die Engländer die entzündeten Gräben wiederzunehmen. Unter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Hier, wie bei einem eigenen Vorstoß südlich von Pronville blieben Gefangene in unserer Hand.

• Südlich von St. Quentin fügten wir dem Feind durch heftigen Artillerie- und Artilleriebeschuss erheblichen Schaden zu.

Heeresgruppe Deutscher Kaiser

Ein deutscher Erkundungsvoorstoss brachte nordöstlich von Craonne Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Nördlich von St. Mihiel, nördlich und östlich von Nancy sowie am Hartmannswiller Kopf erhöhte Feuerfähigkeit der Franzosen.

Deutscher Kriegsschauplatz

Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern an.

Mazedonische Front

Nichts Besonderes.

Italienische Front

An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Piave kam es in Verbindung mit kleineren Unternehmungen zu heftigen Artilleriekämpfen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

wl (Amtlich) Berlin, 14. Dezember. Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Handelsverleih an der englischen Ostküste haben am 12. Dezember leicht Streitkräfte unter Führung des Kapitäneleutnants Rosse (Haus) den Geleitzugsverbund Bergen—Shetlands erneut angegriffen. Ein Geleitzug, bestehend aus 6 Dampfern mit insgesamt 8000 Br.-R.-T., darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Zerstörer Dartmouth und vier armierte Bewaffnungsfahrzeuge wurden im Raum vernichtet. Der englische Zerstörer Dartmouth entkam beschädigt. Unsere Streitkräfte sind ohne Verluste mit einer größeren Zahl Gefangener, darunter 4 Offiziere, zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kirchenanzeichen

3. Advent.
Gottesdienst. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, P. Sell. Vorm. 10 Uhr
Eucharistie mit Abendmahlserfeier, P. Sell. Eucharistie: P. Sell,
Stern. Jünglings- u. Männerverein. Abends 1/2 Uhr Maiteliturgie.
P. Stern. Spiel: Vorbereitung der Weihnachtsspieler. Mittelstift
Geschenk ausgeschaut.

Stern. Jungfrauenverein. Dienstag, den 18. Dez., abends 8 Uhr
Gottesdienst.

Ges. zwangs. 1/2. Dreieinigkeitsgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst,
P. Sellberg.

Katholisch-lutherische Gemeinschaft, Schloßstraße 16. Abends 8 Uhr
Gottesdienst. Sonntag, d. 15. Dez. 1917, nachm. 1/2 Uhr Gotts.
in der Kapelle.

Wehrkirche und Garnison. Früh 1/2 Uhr Heilige. 9 Uhr Predigt.
Herrn P. Schulz aus Niederlichtenau. Geist des heil. Abendmahl.
Durchigt: Karl August Richter, Brin. in G., ein Richter, 27 J. alt.
Heimkehr August Müller, Walbach, in K., ein Richter, 64 J. 7 M.
12 T. alt. Dr. Ernestine Wilhelmine geb. Gotsch vom. Kindergarten,
Büderitzschule in K., 67 J. 3 M. 1 T. alt. Emil Paul Wohner,
ein Schuhmacher, 12 J. 8 M. 7 T. alt.

Garnison und Wehrkirche. Vorm. 9 Uhr Gotts. in der Kirche.
Vorm. 1/2 Uhr Gotts. in der Schlosskapelle. Predigt: Offizier.
Singen. Vorm. 1/2 Uhr in der Kirche Jugendgottesdienst für die
1915, 16 und 17 jährigen. Jünglinge und Jungfrauen, P. Sellberg.

Gottesdienst. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, P. Sell. Vorm. 1/2 Uhr
3. Jugendgottesdienst mit den Konfessionen aus Altenhain, Braunsdorf,
Hollern u. Blane, P. Sellberg. Weihenam: P. Sellberg.

Wangenkriegs. 1/2 Uhr Heilige. 9 Uhr Gottsdiens mit Predigt.
Niederlichtenau. Vorm. 9 Uhr Gottsdiens. Der Offizier, amtieret in
Wehrkirche. Richter, d. 19. Dez. Jungfrauenverein.

Niederwitz. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (P. Schneider, Schmidtsdorf.)
1/2 Uhr Weihnachtsgottesdienst des Frauen. in der Friedenskirche. 8 Uhr
Jünglingsverein. Dienstag 8 Uhr Kriegerfreitagabend.

Flotte
Widel- und Zigarrenmacherinnen
für dauernd bei hohem Lohn gesucht.
Zur Werner, Zigarrenfabrik, Leipzig-Lind, Rukt 2

10 Mark Belohnung

Werde ich beweisen zu, der
mir den Hühnerdieb zu nach-
weist, daß ich ihn verächtlich
bekreuzt lassen kann.

Berger,
Rittergut Niederlichtenau.

Heute früh 7 Uhr von armer Weiß-
frau ein Wäschet verloren
v. Altenhainer Straße bis Karolabad.
Abgabepunkt: Holliges Weisse.

Steinbrucharbeiter

für Steinbruch Altenhain sucht sofort
bei hohem Lohn

Groß Lehnert & Sohn,
Höhe.

Einen Knocht:
von 16 bis 18 Jahren zu Reisejahr
sucht Niederlichtenau Nr. 28.

Wirtschaftsmädchen,

23 Jahre alt, in allen Arbeitern der
Bankstrichfest bewandert, sucht für
1. Januar 1918 anderweitige Stellung.
Gef. Offerten unter R. 269 in die
Schreinstele dieses Blattes erbeten.

Möbl. heizbares Zimmer

mit Beleuchtung, mögl. Parterre,
sofort zu mieten gesucht. Offerten
unter H. H. 267 in der Geschäftsstelle
dieses Blattes weiterzuzeigen.

Frill. möbl. Zimmer

für sofort gesucht. Offert. mit. A.
271 in b. Geschäftsp. d. St. wiederzu-

Schr. Bettstelle mit Matratze
zu kaufen. Bahnhof Frankenberg.

Empfehlenswerte Geschenke für Landfrauen!

Caspari n. Kleemann, Landbuchbuch M. 4.60
Schlips, Handbuch der Landwirtschaft " 9.—

(getrocknete Preisabschrift).

Bereitig in der **Buchhandlung C. G. Rosberg.**

Nach fünfwöchentlichem, schweren Krankenlager nahm mir
Donnerstag, den 13. Dezember, früh 1/2 Uhr der unerbittliche Tod
meinen herzlieben, mir unvergesslichen Gatten und treuen Lebens-
gefährten, und mir meinen herzensguten, unermüdlich sorgenden
Vater, unsern lieben Bruder, Schwager und Schwiegersonn

Heinrich Emil Daßler

im Alter von 49 Jahren.

Er folgte seinem auf Frankreichs blutigem Schlachtfelde voran-
gegangenem Sohne Hellmut in die himmlische Heimat nach.

Frankenberg und Naumburg a. S.

In unsagbarem Schmerz

Marie Lina Daßler geb. Mertig,
Erich Daßler, z. Zt. im Felde,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen erfolgt Montag,
den 17. Dezember, 1/2 Uhr von der Behausung, Humboldtstr. 33, aus.

H. Wermuth-Obstwein
deutsch. Wermuth-
Cordellowein
H. Mosel und
Rheinweine
ff. Rotweine
ff. Sherry
öster.-ung. Süßwein
Kognak, Arrak, Rum-
u. Punsch-Essenz
empfohlen:

Rudolf Eckert
am Markt.

► Abschriften, Verleihschriftung.
Inhaber: H. Altmann
Am Markt 16. Telefon 322.

Wiegesellschaf zu verkaufen
Hörnerstr. 16, II.

Apollo-Theater

Ecke Altenhainer und Teichstrasse.

3 Tage! Freitag, Sonnabend u. Sonntag. 3 Tage!

bringen wir zwei erstklassige Sachen zur Vorführung:

Der Riesenbrand der grossen Oper, Schmetterlingschicksal

Schauspiel in 4 Akten.

Hauptzene: Der Theaterbrand. — Die fesselnde Gerichtsverhandlung.

Künstlerische Effekte! Klassische Darstellung! Hochinteressant!

Die Wandervögel.

Das Lustspiel hat heitere, gewählte Situationen in Menge
und erfreut durch alle 2 Akte mit erfrischendem Humor.

Die Kaiserin in der Sabora.

— 1 Akt.

hochachtend H. Tautenhahn.

A. Gerth, Dentist

hält Sonntag Sprechstunde v. 9—3 Uhr.

Das Spielwaren-Geschäft

Paul Benedix,

Freiburger Straße 56,

empfiehlt Puppenküche, Häuser, Küchen, Möll., Sofi., und
Schießenwagen, Peitschen und Knastwagen; große Autowelt in
verschiedenen Spielden, Figuren zur Geburt Christi, Jäger,
Hirsche usw., Puppen, groß und klein. — Neu eingetroffen: eine
große Auswahl in Miniatur-Spielwaren, als Gefangen,
Soldaten, Schäferkinder, Städte und Dörfer. — Pianos vom
billigsten bis zum teuersten und vieles andere.

Weihnachts- und Neujahrskarten in großer Auswahl!

Weihnachts-Musik für Klavier,

zwei- und vierhändig, in Einzelstücken, wie in Albumform,
hält in grosser Auswahl vorrätig die

Buchhandlung von C. G. Rossberg.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise liebvoller Teilnahme,
die uns beim Hinscheiden und Begräbnis unseres
treuherzigen Gatten, lieben Bruders, Schwagers
und Onkels

Louis Bernhard Uhlig

von nah und fern erwiesen wurden, fühlen wir uns
gedrungen, hierdurch allen lieben Bekannten, Freunden,
Nachbarn u. Hausbewohnern unsern herzlichsten
Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn
Pfarrer Schmidt für die trostreichen Worte am Grabe,
sowie Herrn Lehrer Kraut für die schönen Gesänge.
Ferner drängt es uns, der Firma C. G. Reichelt,
sowie der Feuerwehr für das freiwillige Tragen,
das letzte Geleit und den Blumenschmuck mit einem
„Vergelt's Gott“ innigst zu danken.

Dir aber, für uns viel zu früh Heimgegangener,
rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in
Deine kühle Gruft nach!

Sachsenburg, den 14. Dezbr. 1917.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gestern verschied nach kurzem Krankenlager und
einem arbeitsreichen Leben unser guter Vater, Schwager,
Gross- und Urgroßvater und Onkel, der Tischlermeister
und Bürgermeister

Friedrich August Morgenstern

im 77. Lebensjahr.

Frankenberg, Neukirchen, Göppendorf,

den 11. Dezember 1917.

Die trauernden Kinder

und alle übrigen Angehörigen.

Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 1/2 Uhr von
der Behausung, Bergstrasse 8, aus.

Rud. Eckert.

Nach längerem, in Geduld ertragenden Leiden erlöste Gott meinen
treuherzigen, herzensguten Gatten, unsern innigstgeliebten Vater,
Bruder, Schwager, Onkel, Grossvater, den Bürger und Fleischermeister

Gustav Paul Woithe

in seinem bald vollendeten 49. Lebensjahr.

Dies zeigt in tiefem Schmerze an

die trauernde Gattin

Ida Anna Woithe geb. Heimann

nebst Kindern und Angehörigen.

Frankenberg, Neukirchen, Dresden, Liegnitz und Im Felde.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittag 1/2 Uhr von der
Behausung, Freiberger Str. 11, aus.